Geschliffene Beläge

Inhalt

1. Ausgangslage 1
2. Geschliffener Estrich 2
   2.1 Calciumsulfatfliessestrich CAF mit Sichtschliff 2
   2.2 Zementestrich CT mit Sichtschliff 3
3. Geschliffener Hartbeton/Beton 4
   3.1 Polieren 5
   3.2 Patinaschliff 5
   3.3 Industrieschliff (Salz- und Pfefferschliff) 6
   3.4 Terrazzoschliff 7
4. Terrazzo 8
5. Visuelle Übersicht 9

1. Ausgangslage

Geschliffene Bodenbeläge aus verschiedensten Materialien und Arten erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Der Anteil dieser Oberflächen ist in den letzten Jahren sowohl im privaten, als auch im öffentlichen Bereich deutlich gewachsen. Dieser Trend wird massgeblich von der Architektur gesteuert, welche geschliffene Bodenbeläge als gestalterisches Element einsetzen. Doch nicht nur die Optik ist Grund für die Materialwahl. Auch die Tatsache, dass geschliffene Beläge meist aus Materialien (Sand, Edelsplitt, mineralische Bindemittel, Bitumen, lösemittelfreie Epoxidharze, etc.) hergestellt werden, welche sich mit den Minergie-Standards vereinbaren können, begründen und verstärken die Belagswahl.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, warum geschliffene Beläge zum Einsatz kommen, ist der Unterhalt. Dadurch, dass die harten Zuschlagstoffe (Sand, Kies, Edelsplitt) durch den Schliff teilweise oder komplett freigelegt werden, ist die Oberfläche sehr hart und widerstandsfähig. Durch den Schliff ist die Oberfläche sehr fein und glatt. In der Kombination mit der fugenlosen Verlegeart macht es diese Beläge zu sehr robusten, pflegeleichten und unterhaltsarmen Oberflächen.

Ein für alle am Bau beteiligten Parteien befriedigendes Endergebnis wird erreicht, wenn die richtigen Weichen bereits während der Planung des Bauwerks gestellt werden. So muss vorgängig definiert werden, welches Material gewählt wird, wie der Bodenbelag geschliffen werden soll und welche Optik gewünscht wird. Hierfür sollen die nachfolgenden Punkte die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen.

Es gilt zu beachten, dass jeder Boden ein Unikat ist und Unregelmässigkeiten (Wolken, Poren etc.) oder Unterschiede in Bezug auf die Farbgebung aufweisen kann. Dies sollte bereits in der Vertragsverhandlung im Rahmen der Leistungserklärung mit dem Unternehmer seiner Wahl festgelegt werden.

Es ist nicht das Ziel, dass auf Basis der vorliegenden Empfehlung eine Belagsart ausgewählt wird, sie zeigt lediglich die verschiedenen Beurteilungskriterien möglicher Belagsarten auf.

2. Geschliffener Estrich

Beschreibung

Die Norm SIA 251 beschreibt schwimmende Estriche, die als Fertigbelag geschliffen werden können und durch Fugen in Felder unterteilt werden müssen. Es gibt verschiedene Arten (CT, CA, CAF, Kunstharzbelag, Gussasphalt). Grundsätzlich sind CAF und CT-Estriche geeignete Mörtel für die Verwendung als Fertigbelag. Ein grosser Vorteil des CAF-Estrichs ist die Verformungsstabilität. Der Vorteil des CT-Estrichs ist die Wasser- bzw. Feuchtigkeitsbeständigkeit. Bei beiden Materialien ist jedoch darauf zu achten, dass die Mörtel in ausreichender Güte ausgeführt werden.

Die Estriche sind mindestens folgender Festigkeitsklassen zuzuordnen:

- Calciumsulfatfliessestrich: CAF-C30-F6 (SIA 251)
- Zementestrich: CT-C30-F5 (SIA 251)

Bei höheren Anforderungen an die Ästhetik wird empfohlen, anstelle eines Zementestrich CT einen geschliffenen Hartbetonmörtel (Festigkeit C40-F5) auszuführen. Neben der besseren Mörtelgüte ist auch eine regelmässigere Verteilung des Zuschlags (Rundkies 4-8mm) zu erwarten.

Schliffe

Im Grundsatz muss bei allen schwimmenden Estrichen (CAF oder CT) die oberste weiche Schicht entfernt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Estrichoberfläche genügend Härte aufweist, um langfristig als Fertigbelag genutzt werden zu können.

2.1 Calciumsulfatfliessestrich CAF mit Sichtschliff

Calciumsulfatfliessestriche werden beim Einbauprozess durch das „Schwabbeln“ entlüftet, dabei werden Feinanteile an die Oberfläche befördert. Diese müssen nach dem Erhärten und Trocknen zwingend mit geeignetem Diamantwerkzeug weggeschliffen werden, damit der Bodenbelag als Nutzschicht eine ausreichende Härte aufweist.

Beim Sichtschliff von CAF wird die oberste Schicht abgetragen. Die Kornspitzen des Zuschlags sollten auf der gesamten Fläche (inkl. Randbereich) gleichmässig erkennbar sein. Es dürfen keine Reste der Sinterschicht vorhanden sein. In der Regel werden ca. 2-3 mm von der Oberfläche abgeschliffen, um den gewünschten Effekt zu erreichen. Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mindestens zwei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Feinschliff

Nach dem Schleifen ist die Estrichoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes. Ein geschliffener Estrich ist ohne Oberflächenschutz nicht nutzbar. Es sind verschiedene Möglichkeiten des Oberflächenschutzes möglich, wie versiegeln, ölen, wachsen oder imprägnieren. Auf diese Oberflächenschutzsysteme wird in dieser Empfehlung nicht eingegangen.

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Geschliffene CAF werden in Handarbeit erstellt und weisen entsprechende Verarbeitungsspuren auf. Sie sollten ein weitgehend regelmässiges Erscheinungsbild aufweisen. Verarbeitungsspuren, unterschiedliche Pigmentansammlungen, Farbdifferenzen und Wolkenbildung sind nicht zu vermeiden und müssen akzeptiert werden.
Kornverteilung:	Die Kornverteilung ist weitgehend regelmässig. Schwabbelspuren können zu streifenförmigen Kornansammlungen führen.
Oberflächen:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit dem entsprechendem Siegelsystem reinigungsfreundlich.
Poren:	Poren sind bei geschliffenen CAF normal. Eine Porenspachtelung ist nicht vorgesehen. Auf ausdrücklichen Wunsch kann ein zusätzlicher Spachteldurchgang vereinbart werden. Dies erfordert zwei zusätzliche Arbeitsgänge.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.
Glanz:	CAF glänzt grundsätzlich nicht. Hierbei ist der Schleifprozess oder die Versiegelung massgebend.

2.2 Zementestrich CT mit Sichtschliff

Beim Zementestrich CT werden beim Einbauprozess durch das maschinelle Abtaloschieren Feinanteile an die Oberfläche befördert. Diese müssen nach dem Erhärten und Trocknen zwingend mit geeignetem Diamantwerkzeug weggeschliffen werden, damit der Bodenbelag als Nutzschicht eine ausreichende Härte aufweist.
Beim Sichtschliff von CT wird die oberste Schicht immer komplett abgetragen. Die Kornspitzen des Zuschlags sollte auf der gesamten Fläche (inkl. Randbereich) gleichmässig zu erkennen sein. Es dürfen keine Reste der Sinterschicht vorhanden sein. In der Regel werden ca. 1-2mm von der Oberfläche abgeschliffen und den gewünschten Effekt zu erreichen. Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich
aber mind. zwei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Feinschliff

Nach dem Schleifen ist die Estrichoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung). Ein geschliffener Estrich ist ohne Oberflächenschutz nicht nutzbar. Es sind verschiedene Möglichkeiten des Oberflächenschutzes möglich, wie versiegeln, ölen, wachsen oder imprägnieren. Auf diese Oberflächenschutzsysteme wird in dieser Empfehlung nicht eingegangen.

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Geschliffene CT weisen ein einigermassen regelmässiges Erscheinungsbild auf. Verarbeitungsspuren, Farbdifferenzen und Wolkenbildung sind normal.
Kornverteilung:	Die Kornverteilung ist einigermassen regelmässig. Taloschierspuren und Unebenheiten des Glätteprozesses können im geschliffenen Zustand erkennbar sein.
Oberfläche:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit dem entsprechendem Siegelsystem reinigungsfreundlich
Poren:	Poren sind bei geschliffenen CT normal und aufgrund des relativ porösen Mörtelgefüges nicht zu vermeiden. Eine Porenspachtelung ist nicht vorgesehen. Auf ausdrücklichen Wunsch kann ein zusätzlicher Spachteldurchgang vereinbart werden. Dies erfordert zwei zusätzliche Arbeitsgänge. Wird von Beginn weg eine Porenspachtelung verlangt, empfehlt es sich einen geschliffenen Hartbeton zu wählen.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

3. Geschliffener Hartbeton/Beton

Beschreibung
Hartbetonbeläge werden im Verbund erstellt. Ähnlich wie bei den geschliffenen Estrichen können Hartbeton- und Betonböden auch schwimmend auf Dämmschichten verlegt werden. Eine Kombination mit einer Fussbodenheizung ist möglich und weit verbreitet. Dadurch, dass Hartbeton- und Betonböden ein kompakteres Mörtelgefüge als Estriche aufweisen und dadurch auch die Druck- und Biegezugfestigkeit höher ist, sind diese Beläge geeigneter für den Einsatz als geschliffener Fertigbelag. Für Hartbetonbeläge wird die Festigkeitsklasse C40-F5 (mittlere Beanspruchung nach SIA 252) empfohlen. Neben der besseren Mörtelgüte ist auch eine regelmässigere Verteilung des Zuschlags zu erwarten. Folgende Zuschläge sind normal und vor allem bei einem Terrazzoschliff entscheidend für die Optik des fertigen Belages:

Hartbeton:	Sand gewaschen 0-4mm mit ca. 30%-50% Rundkies-Anteil 4-8mm
Beton:	bis 32mm Betonkies möglich

Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass je nach Art des Schliffes mit Zunahme des Grösstkorns der Schleifaufwand massiv grösser wird.

Schliffe
Hartbeton- und Betonböden können grundsätzlich direkt genutzt werden. Aufgrund dieser Tatsache muss für einen Sichtschliff nicht zwingend die oberste Schicht abgetragen und das Korn freigelegt werden. Das lässt natürlich viel mehr Möglichkeiten der Oberflächengestaltung durch Schleifen offen. Man unterscheidet zwischen vier verschiedenen Schleifmöglichkeiten:

- Polieren (polished concrete)
- Patinaschliff
- Industrieschliff (auch Salz- und Pfefferschliff genannt)
- Terrazzoschliff

3.1 Polieren

Durch den Einsatz von weichen Diamant- oder Keramikpads wird die harte Betonoberfläche verfeinert. Sämtliche Unebenheiten bleiben bestehen, da die flexiblen Pads sich an die bestehende Betonoberfläche anpassen. Der Polierdurchgang verdichtet die Oberfläche zusätzlich und durch die aufpolierte Optik wird der Belag reinigungsfreundlich er. Diese Art der Oberflächengestaltung eignet sich vor allem für die Industrie. Teilweise wird sie aber auch für dekorative Beläge gewünscht. Die Optik ist allerdings sehr industriell. Die Anzahl Poliergänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mind. zwei Poliergänge durchzuführen.

Nach dem Polieren ist die Oberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung).

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Polierte Hartbeton- und Betonböden weisen ein sehr unregelmässiges Erscheinungsbild auf. Verarbeitungsspuren, Farbdifferenzen und Wolkenbildung sind normal.
Kornverteilung:	Nur durch einen Polierdurchgang wird kein Korn freigelegt. Taloschierspuren und Unebenheiten des Glätteprozesses sind im polierten Zustand deutlich erkennbar.
Oberfläche:	Durch den Polierschliff ist die Oberfläche extrem fein und sogar ohne Siegelsystem sehr reinigungsfreundlich
Poren:	Poren sind bei polierten Hartbeton- und Betonböden grundsätzlich nicht zu erwarten. Aufgrund des aufwändigen Glätteprozesses ist die erhärtete Oberfläche geschlossen, hart und kompakt.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

3.2 Patinaschliff

Der Patinaschliff soll dazu dienen den natürlichen Alterungsprozess eines Betonfussbodens zu imitieren. Durch den Einsatz von weichen Diamant- oder Keramikpads wird die harte Betonoberfläche partiell leicht aufgeschliffen. Grössere Unebenheiten bleiben bestehen, da die flexiblen Pads sich an die bestehende Betonoberfläche anpassen. Die Kornspitzen des Zuschlags werden bewusst unregelmässig freigeschliffen. An vereinzelten Stellen können aufgrund des Materialabtrages Poren entstehen. Ein Spachteldurchgang ist jedoch nicht vorgesehen. Durch den Feinschliff wird der Belag deutlich reinigungsfreundlicher als ungeschliffene Betonböden. Diese Art der Oberflächengestaltung eignet sich vor allem für den dekorativen Einsatz. Die Optik ist allerdings sehr industriell. Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mind. zwei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Feinschliff

Nach dem Schleifen ist die Betonoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung).

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Hartbeton- und Betonböden mit einem Patinaschliff weisen ein unregelmässiges Erscheinungsbild auf. Verarbeitungsspuren, Farbdifferenzen und Wolkenbildung sind normal.
Kornverteilung:	Durch einen Patinaschliff wird kaum Korn freigelegt. Lediglich vereinzelte Kornspitzen sind erkennbar. Taloschierspuren und Unebenheiten des Glätteprozesses sind im geschliffenen Zustand immer noch erkennbar.
Oberflächen:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit einem geeigneten Siegelsystem sehr reinigungsfreundlich
Poren:	Aufgrund des aufwändigen Glätteprozesses ist die erhärtete Oberfläche geschlossen, hart und kompakt. Poren sind bei Hartbeton- und Betonböden mit Patinaschliff grundsätzlich nur sehr wenige zu erwarten. Eine Porenspachtelung ist nicht vorgesehen. Auf ausdrücklichen Wunsch kann ein zusätzlicher Lunkernspachtel vereinbart werden. Dies erfordert zwei zusätzliche Arbeitsgänge.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

3.3 Industrieschliff (Salz- und Pfefferschliff)

Der Industrieschliff zeigt noch mehr Korn als der Patinaschliff. Durch den Einsatz von Diamantsegmenten wird die harte Betonoberfläche partiell aufgeschliffen. Grössere Unebenheiten werden beim Schleifprozess eliminiert, da die harten Diamantsegmente den Untergrund plan schleifen. Die Kornspitzen des Zuschlags werden bewusst unregelmässig gezeigt. An vereinzelten Stellen können aufgrund des Materialabtrages Poren entstehen. Ein Spachteldurchgang ist aber grundsätzlich nicht vorgesehen, macht aber je nach Nutzung Sinn. Durch den Feinschliff wird der Belag deutlich reinigungsfreundlicher als ungeschliffene Betonböden. Diese Art der Oberflächengestaltung eignet sich vor allem für den dekorativen Einsatz. Die Optik ist allerdings bewusst sehr industriell.

Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mind. zwei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Porenspachtelung (optional)
1x Feinschliff

Nach dem Schleifen ist die Betonoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung).

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Hartbeton- und Betonböden mit einem Industrieschliff weisen ein unregelmässiges Erscheinungsbild auf. Verarbeitungsspuren, Farbdifferenzen und Wolkenbildung sind normal.
Kornverteilung:	Durch einen Industrieschliff wird Korn freigelegt. Die Kornspitzen sind sehr präsent, gut erkennbar, jedoch unregelmässig verteilt. Taloschierspuren und Unebenheiten des Glätteprozesses sind im geschliffenen Zustand kaum mehr erkennbar.
Oberfläche:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit einem geeigneten Siegelsystem sehr reinigungsfreundlich
Poren:	Aufgrund des aufwändigen Glätteprozesses ist die erhärtete Oberfläche geschlossen, hart und kompakt. Poren sind bei Hartbeton- und Betonböden mit Industrieschliff grundsätzlich nur wenige zu erwarten. Eine Porenspachtelung ist nicht vorgesehen, macht aber je nach Nutzung Sinn. Auf ausdrücklichen Wunsch kann ein zusätzlicher, vollflächiger Lunkernspachtel vereinbart werden. Dies erfordert zwei zusätzliche Arbeitsgänge.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

3.4 Terrazzoschliff

Der Terrazzoschliff ist der aufwändigste aller hier erwähnten Schleifprozesse. Beim Terrazzoschliff steht ganz klar die Ästhetik im Vordergrund. Ziel ist es bei dem Hartbeton- oder Betonboden den gesamten Kornquerschnitt des Grösstkorn freizuschleifen und ein geschlossene regelmässige Oberfläche zu erreichen. Bei Hartbetonbelägen mit einem Grösstkorn von 8mm wird folglich mindestens 4mm abgetragen. Bei Betonböden mit Grösstkorn bis 32mm ist der Abtrag verständlicherweise noch grösser und aufwändiger.

Aufgrund des grossen Materialabtrages werden Poren entstehen. Diese werden mit mindestens einem Spachteldurchgang wieder geschlossen. Ein Terrazzoschliff ohne Porenspachtelung ist nicht zu empfehlen, er schränkt die Nutzung des Belages sogar sehr stark ein (kein optimaler Oberflächenschutz möglich, sehr starke Verschmutzungsgefahr, bei starker Beanspruchung auch Kornausbrüche möglich). Durch den abschliessenden Feinschliff wird der Belag deutlich reinigungsfreundlicher als ungeschliffene Betonböden. Diese Art der Oberflächengestaltung eignet sich vor allem für den dekorativen Einsatz. Die Optik ist sehr edel und hochwertig. Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mind. drei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Verfeinerung, Entfernung der Schleifspuren
1x Lunkernspachtelung (evtl. mehrfach nötig, immer gefolgt von einem Feinschliff)

1x Feinschliff
1x Polierschliff (optional)

Nach dem Schleifen ist die Betonoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung).

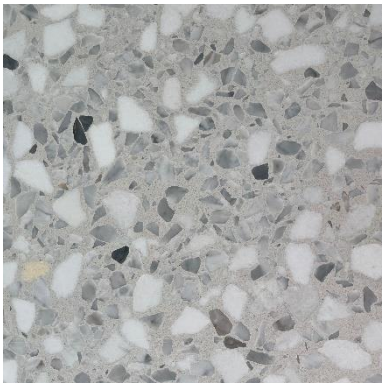
Grundlegende Beurteilungskriterien

Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Hartbeton- und Betonböden mit einem Terrazzoschliff weisen ein weitgehend regelmässiges Erscheinungsbild auf. Kleinere, punktuelle Kornansammlungen, resp. Glatzenbildung oder Gusslöcher sowie kleinere Farbdifferenzen können nicht ausgeschlossen werden.
Kornverteilung:	Durch einen Terrazzoschliff wird der volle Korndurchmesser des Grösstkorns freigelegt. Die Steine sind über die ganze Belagsfläche präsent. Taloschierspuren und Unebenheiten des Glätteprozesses sind im geschliffenen Zustand kaum mehr erkennbar.
Oberfläche:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit einem geeigneten Siegelsystem sehr reinigungsfreundlich
Poren:	Aufgrund des aufwändigen mehrstufigen Schleifprozesses wird eine geschlossene Oberfläche erwartet. Poren sind bei Hartbeton- und Betonböden mit Terrazzoschliff grundsätzlich nur ganz klein und in geringer Anzahl zu erwarten. Eine Porenspachtelung ist immer vorgesehen.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

4. Terrazzo

Beschreibung



Anders als beim geschliffenen Hartbeton- oder Betonboden wird bei einem Terrazzo bewusst Schmuckkörnung als Zuschlag eingesetzt. Diese Schmuckkörnung besteht meist aus gebrochenem Edelsplitt (oder rundem Edelkies) von verschiedensten Natursteinen in geeigneter Härte und Kornabstufung. Es kann aber auch der Einsatz von Bruchglas (nur im trockenen Innenbereich), Perlmuttsplitter oder metallische Gestaltungselemente in Betracht gezogen werden. Auch Bindemittel gibt es eine Vielzahl. Neben dem klassischen Bindemittel Zement, werden auch Epoxidharze oder Bitumen eingesetzt.

Unabhängig von den eingesetzten Materialien ist das Ziel immer das Gleiche: Ein möglichst gleichmässiges Erscheinungsbild, optimale Kornverteilung und perfekte Detaillösungen. Der Terrazzobelag ist die Königsdisziplin der fugenlosen Bodenbeläge und bei jeder Ausführung wird die Perfektion angestrebt. Diese Art der Oberflächengestaltung eignet sich vor allem für den dekorativen Einsatz. Die Optik ist sehr edel und hochwertig. Die Anzahl Schleifgänge ist Sache des Unternehmers, es empfiehlt sich aber mind. drei Schleifgänge durchzuführen:

1x Flächenabtrag
1x Verfeinerung, Entfernung der Schleifspuren
1x Lunkernspachtelung (evtl. mehrfach nötig, immer gefolgt von einem Feinschliff)

1x Feinschliff
1x Polierschliff (optional)

Nach dem Schleifen ist die Betonoberfläche bereit für die Applikation des Oberflächenschutzes (Versiegelung).

Grundlegende Beurteilungskriterien
Es gelten grundsätzlich die Vereinbarungen in der Leistungserklärung.

Regelmässigkeit:	Terrazzobeläge weisen ein sehr regelmässiges Erscheinungsbild auf. Kleinere, punktuelle Kornansammlungen, resp. Glatzenbildung und kleinere Farbdifferenzen können jedoch nie ausgeschlossen werden.
Kornverteilung:	Bei einem Terrazzo wird der volle Korndurchmesser des Grösstkorns vollflächig freigelegt. Die Steine sind absolut präsent und perfekt erkennbar. Verarbeitungsspuren und Unebenheiten des Einbauprozesses sind im geschliffenen Zustand nicht mehr erkennbar.
Oberfläche:	Durch den Feinschliff ist die Oberfläche fein und mit einem geeigneten Siegelsystem sehr reinigungsfreundlich
Poren:	Aufgrund des aufwändigen mehrstufigen Schleifprozesses wird eine geschlossene Oberfläche erwartet. Poren sind bei Terrazzobelägen grundsätzlich nur ganz klein und in geringer Anzahl zu erwarten. Eine Porenspachtelung ist immer vorgesehen.
Risse:	Auch bei bester Fugenplanung und Ausführung können Risse nie ganz ausgeschlossen werden.

5. Visuelle Übersicht

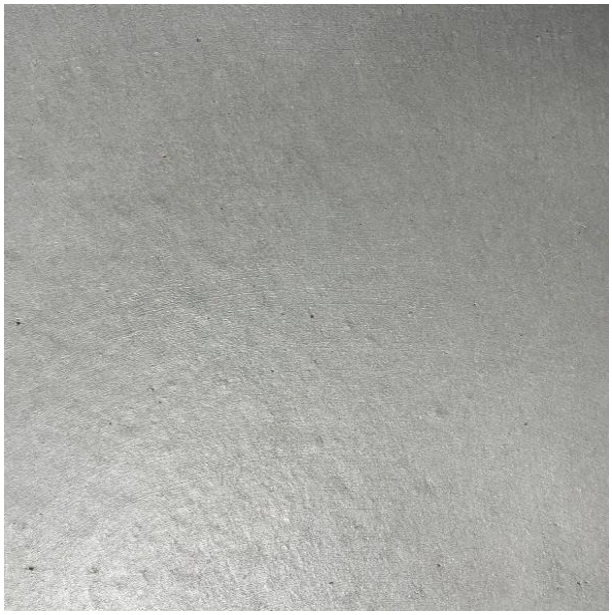
geschliffener Anhydrit CAF

Anwendung

geschliffener Zementestrich CT

Anwendung

polierter Hartbeton



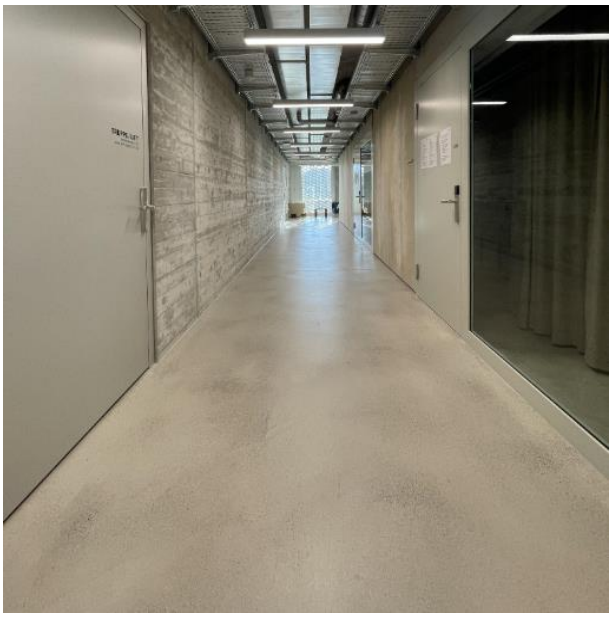
Anwendung

Hartbeton mit Patinaschliff

Anwendung

Hartbeton mit Industrieschliff

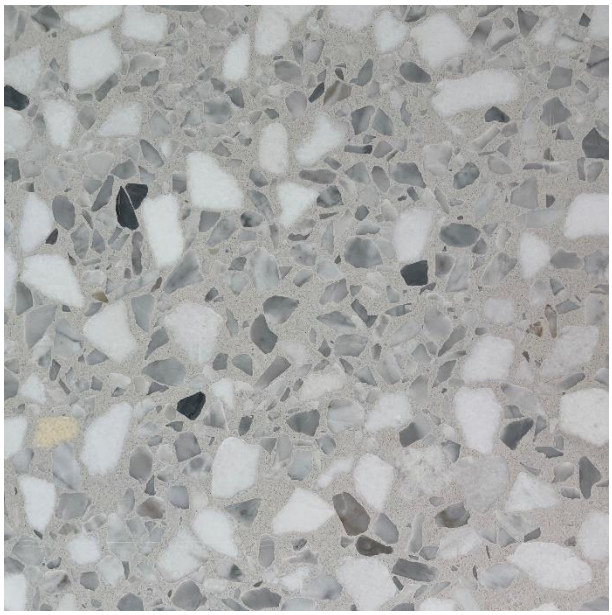
Anwendung



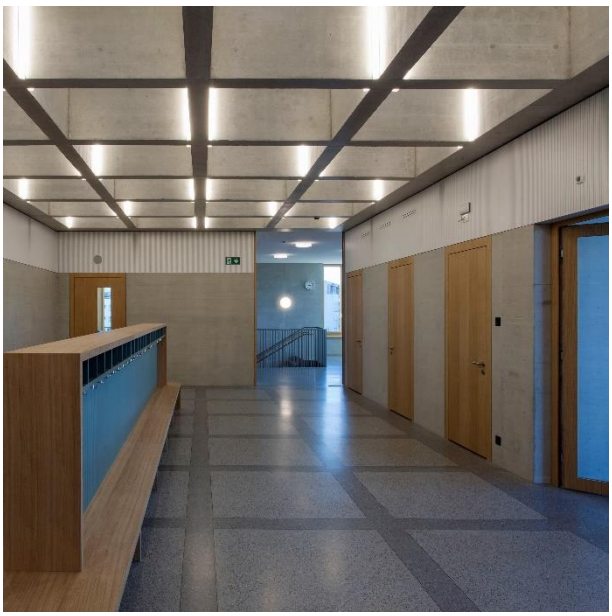
Hartbeton mit Terrazzoschliff

Anwendung

Terrazzo



Anwendung



Haftungsausschluss
PAVI**DENSA** ist darum bemüht, dass die Informationen auf den Empfehlungen korrekt sind. Sie beziehen sich auf Normalfälle und beruhen auf den Kenntnissen und Erfahrungen der PAVI**DENSA**-Fachgruppenmitglieder. PAVI**DENSA** kann aber keine Gewähr bezüglich ihrer Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung gewähren. PAVI**DENSA** schliesst die eigene Haftung und sonstige Verantwortung für allfällige Fehler oder Unterlassungen sowie für die Folgen der Benutzung der Empfehlungen aus.